

x Berner Zeitung Stadt und Region	86.838
x Berner Zeitung Oberaargau	16.507
x Berner Zeitung Emmental	31.304
x Thuner Tagblatt	19.097
x Berner Oberländer	30.897

TIERRECHT

Zu vieles bleibt beim Alten

Ausgabe vom 7. März

«Eine tierisch gute Sache»

Wie schön, dass sich jetzt auch die SVP entschliessen konnte, dem «Druck mit Volksinitiativen» nachzugeben, was sogar Caspar Baader vermutet oder befürchtet. Ja, einige unserer Politiker sind nach dem «Betriebsunfall» vom letzten Dezember, wie Dick Marty es so elegant ausdrückt, doch wahrhaftig klüger geworden. Das Tier ist keine Sache mehr – bis zum nächsten Betriebsunfall jedenfalls.

Man dürfte eigentlich erwarten, dass die Politiker dem Volk, das sie ja gewählt hat (Betriebsunfälle sind übrigens auch bei Wahlen nicht eben selten), auch mal aufs Maul schauen und ab und zu nicht nur die Interessen der Reichen und Mächtigen vertreten, sodass auch für die Schwachen und Wehrlosen gelegentlich etwas abfällt. Da werden Tiere im Interesse von Profit und Wirtschaft nur zu oft auf wahrhaft beschämende Art gehalten, und wenn das auch manchmal ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit dringt und für einige Tage Gesprächsstoff liefert, so bleibt unter dem Strich doch nur zu vieles beim Alten. Zum Glück gibt es Ausnahmen, Tiertransporte durch halb Europa interessieren ohnehin nicht.

Man komme mir nicht mit dem Hinweis auf ausländische Tierhaltung – als ob diese die unsrige rechtfertigte. Hauptsache,



Katzen sollen nach dem neuen Tierrecht mehr wert sein als eine Sache.

BILD URS BAUMANN

es geht uns gut, und fetter Profit winkt. Dass das Fleisch der geschundenen und nach Kräften gemästeten Kreaturen immer ungeniessbarer wird, ist in unserer modernen Gesellschaft angeblich unvermeidlich. Dafür kann man bei chinesischen Poulets hart durchgreifen und den Import verbieten.

Beim Schächtverbot frage ich mich, warum eigentlich die Reli-

gionsfreiheit einen so hohen Stellenwert hat. Die Interessen einer orthodoxen Minderheit gehen eben vor. Man traut sich ja kaum mehr, seine Meinung zu sagen, weil dann bestimmt jemand kommt und von Antisemitismus redet. Zwar weiss der bernische Regierungsrat: «Der Schutz des Tieres nimmt in weiten Bevölkerungskreisen einen sehr hohen Stellenwert ein»,

aber beim Bundesrat mag er denn doch nicht vorstellig werden, denn «Betäubung vor dem Blutentzug» wäre für «strenggläubige Personen... weder möglich noch annehmbar». Er lehnt den Vorschlag von Grossrat Kunz deshalb ab (vergleiche Ausgabe vom 27. Februar) – wen wundert's?

ALBERT LOCHER
Zollikofen